

FESTSCHRIFT

ZUM 25-JÄHRIGEN JUBILÄUM
DEMENZ-Verein im Köllertal e.V.

22. November 2000 – 22. November 2025





www.demenzverein-koellertal.de



Zwischen Gestern und Morgen – 25 Jahre Demenzarbeit



Hier treffen sich das Gestern und
Morgen und schaffen ein spannendes
JETZT

CHRONIK & RÜCKBLICK

Demenz ist, wenn das Navi plötzlich sagt:

„Bitte wenden.“

Man ist unterwegs – hat ein Ziel,
einen Plan, eine Richtung.

Die Straße ist vertraut, jede Kurve bekannt. Und plötzlich
meldet sich der Lautsprecher:

„Bitte wenden.“

Unvermittelt. Irritierend.

So fühlt sich Demenz an – für Betroffene ebenso wie für
Angehörige.

Doch was tun, wenn die Route unklar wird, das Ziel
verschwimmt?

Man fährt nicht blind weiter. Man hält an, schaut sich um,
sucht Verbündete.

Genau das war die Geburtsstunde unseres Vereins.



2000 – Die Gründung: Hilfe zur Selbsthilfe

Zur
Gründungsversammlung „Demenz - Verein“
Mittwoch, den 22.11.2000 im Trimm-Treff Püttlingen

	Name, Vorname	Wohnort	St
1	Schmitt Ernst	Püttlingen	Wei
2	Schmidt Harald	"	Thi
3	Yathis Ingrid	Rieselsberg	Pi
4	Speicher Franz	Püttlingen	S.
5	Job Toni	"	
6	Lay Jise	"	
7	Lay Senag	"	
8	Lay Helmut	"	
9	Mauer Rosa	"	
10	Müller Bernd	"	
11	Paul	"	

Von der Idee zur Institution

Ein Vierteljahrhundert im Wandel

Es war der 22. November 2000. Kein großer Festakt, kein Blitzlichtgewitter – nur ein Tisch in ehemaligen “Trimm Treff”.

Aber ein Tisch mit Geschichte.

Dort saßen über zwanzig Menschen, verbunden durch ein Thema, das damals noch viel zu oft verschwiegen wurde: **Demenz**.

Angehörige, Pflegende, Nachbarn, Freundinnen – Menschen, die sich, jeder für sich, mit der Diagnose eines geliebten Menschen auseinandersetzen mussten.

Und alle hatten dasselbe Gefühl: Wir sind allein.

Kein Pflegestützpunkt, keine Kurse, keine Hilfe – nur Fragen, Sorgen, Schuldgefühle.

Doch aus dieser Ohnmacht wuchs etwas Starkes:

Eine Selbsthilfegruppe wurde zu einem Verein.

„Wir hatten keine Ahnung von Vereinsrecht, aber wir wussten: So geht es nicht weiter.“

– Gründungsmitglied (aus der Erinnerung erzählt)



Mit Unterstützung des damaligen Chefarztes der Neurologie im Püttlinger Krankenhaus fanden erste Treffen dort statt – unkonventionell, aber wirkungsvoll.

Die Idee war geboren.

2001 – 2007

Mit Herzblut und Improvisation

Diese Anfangsjahre waren wild – im besten Sinne.
Kein Büro, keine Fördermittel, keine feste Struktur.

Aber es gab Tatkraft, Ideen – und Herz.

Gesprächskreise fanden in Kneipen statt, Infoveranstaltungen mit geliehenem Overhead-Projektor. Flyer wurden zu Hause gedruckt, kopiert, geschnitten, gefaltet.

Und wer Flyer hatte, stand beim Supermarkt und sprach Passant:innen an.



„Einmal standen wir zu zweit mit einer Kiste voller Flyer vor dem Krankenhaus in Püttlingen und sprach einfach Leute an. Die meisten gingen weiter.

(Ehrenamtliche von damals)

Es waren kleine Schritte – aber es waren Schritte.

2008 – 2013

Strukturen wachsen, Netzwerke entstehen

Mit der Zeit wurde der Verein sichtbarer – im Stadtbild, in den Köpfen, in den Herzen.

Ein kleiner Büroraum in der Völklinger Straße 9 wurde angemietet – damals noch ohne barrierefreien Zugang, aber mit großem Symbolwert: Wir sind da. Wir haben einen Ort.



In diesen Jahren entstanden erste Kooperationen mit Seniorenbeiräten, Pflegestützpunkten und Kirchengemeinden. Man lud uns zu Vorträgen ein, zu Seniorennachmittagen oder Stadtfesten. Das Thema Demenz bekam langsam seinen Platz – nicht am Rand, sondern auf der Bühne.

Parallel wurde die häusliche Betreuung ausgebaut. Ehrenamtliche, meist selbst Angehörige, begleiteten Menschen mit Demenz stundenweise zu Hause – damit pflegende Familien endlich einmal „Luft schnappen konnten“.

„Ich war einfach nur froh, mal eine Stunde für mich zu haben. Und dass meine Mutter in dieser Zeit nicht allein war, war Gold wert.“

– Angehörige, Betreuung 2010

Das Team koordinierte sich telefonisch, meist abends – mit Listen und handgeschriebenen Kalendern. Improvisiert, aber es funktionierte.

2008

Institutionelle Anerkennung

Anerkennung § 45a SGB XI

Was zuvor auf rein ehrenamtlicher Basis lief – die stundenweise Betreuung in der Häuslichkeit – wurde nun offiziell anerkannt und förderfähig.

Mit der Anerkennung nach § 45a SGB XI erhielt der Verein erstmals eine tragfähige Grundlage:

- Angehörige konnten die Betreuung über den monatlichen Entlastungsbetrag finanzieren
- Mitarbeitende wurden geschult, versichert und begleitet
- Aus dem „Einsatz mit Herz“ wurde ein qualifiziertes Angebot – mit Struktur, Qualität und Perspektive

„Endlich konnten wir die Arbeit auf eine solide Basis stellen – ohne den Herzfaktor zu verlieren.“
– damaliger Vorsitzender

Institutionelle Anerkennung – ein Meilenstein
Parallel beantragte der Verein das sogenannte
Institutionskennzeichen – und erhielt es.

Damit konnten Leistungen direkt über die Pflegeversicherung abgerechnet werden.

Völklinger Str. 9
66346 Püttlingen

53.3 – Koordination Gesundheitsförderung und Seniorenbüro

Aktenzeichen: § 45 SGB XI
Niedrigschwellige Betreuungsangebote

Datum: 21.04.2008

Anerkennung als niedrigschwelliges Betreuungsangebot des häuslichen Betreuungsdienstes nach § 45 b Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 SGB XI

2014

Zeit des Wandels

In dieser Umbruchszeit kam **Anita Lender-Beck** zum Verein –
zunächst als Teilnehmerin.

Sie pflegte ihren an Parkinson und Demenz erkrankten Ehemann.
Eine erfahrene Pflegefachkraft mit Visionen, die aber nicht als
Expertin kam, sondern als Frau, die Entlastung suchte.

*„Ich wollte mich einbringen. Nicht als Profi, sondern als
Mensch. Und weil ich wusste, wie sich das anfühlt, wenn man
den Überblick verliert.“*

– Anita Lender-Beck

Was folgte, war mehr als Engagement – es war ein kompletter
Neuanfang.

Anita übernahm 2014 kommissarisch den Vorsitz, brachte Struktur,
Klarheit und neue Ideen.



2015

Neuwahl und Aufbruch

Im Frühjahr 2015 wurde Anita Lender-Beck zur 1. Vorsitzenden gewählt – mit breiter Unterstützung.

Gemeinsam mit einem neuen Vorstandsteam wurden Ziele verschriftlicht, Satzungen überarbeitet und erste Projektanträge formuliert.

Vor allem aber: Der Verein öffnete sich.



„Nur wer handelt, verändert. Stillstand war nie meine Stärke.“
– Anita Lender-Beck

2017

Ankommen: Das „Haus Lichtblick“ wird eröffnet

Am 15. August 2017 war es so weit:

Nach monatelanger Planung, intensiven Gesprächen mit der Stadt Püttlingen und zahllosen Stunden ehrenamtlicher Arbeit wurde unser neues Vereinsdomizil feierlich eröffnet.

Die **Vöklinger Straße 9** – einst ein Möbellager – verwandelte sich mit viel Eigenleistung, Spenden, Schweiß und Herzblut in einen Ort, an dem Nähe, Gemeinschaft und Würde gelebt werden.

Was entstand, war mehr als ein Büro: ein Zuhause für Ideen, ein Ankerpunkt für Angehörige, ein Lichtblick für viele.

Barrierefreie Toiletten, eine Küche, ein großer Gruppenraum, ein Büro, eine kleine Bibliothek – und: eine Klimaanlage.

Das klingt banal, aber wer schon einmal mit einer Gruppe älterer Menschen bei 34 Grad in einem Raum saß, weiß: Das war Gold wert.

„Durch großzügige Zuwendungen war es uns möglich, einen Ort zu schaffen, der nicht nur praktisch, sondern auch warmherzig ist.“

– Marion Baldauf bei der Eröffnung



Was viele nicht wissen:

Der Name „Haus Lichtblick“ entstand spontan während einer Angehörigen-Schulung. Eine Teilnehmerin platzte mitten in eine Diskussion über Pflegegrenzen heraus:

„Dieser Verein ist mein einziger Lichtblick im ganzen Pflegewahnsinn!“

Der Satz blieb – und mit ihm ein Name, der bis heute unser Aushängeschild ist.



2017

Wissen ist Entlastung

Im selben Jahr startete auch unsere erste, regelmäßig stattfindende Schulungsreihe für pflegende Angehörige – zweimal jährlich, jeweils mit acht bis zehn Terminen.

Der Titel: „**Demenz verstehen**“.

Der Ansatz war von Anfang an klar: alltagstauglich, humorvoll, biografisch fundiert – und weit weg vom Frontalunterricht.

Es ging nicht darum, „Expertenwissen“ zu dozieren, sondern darum, Halt, Verständnis, Struktur und ein Stück Humor in den Pflegealltag zu bringen.





Seitdem finden die Schulungen zweimal im Jahr statt
– mit wechselnden Schwerpunkten:

- Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht
 - Biografiearbeit in der Pflege
 - Selbstfürsorge für Angehörige
- Und ab 2025: „KI trifft Demenz – Technik als Risiko oder Chance?“

Diese Fortbildungsreihen sind längst zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens geworden
– und bleiben es bis heute.

2020

Corona verändert alles: Nähe auf Distanz

Dann kam das, womit niemand gerechnet hatte – Corona.



Was den Verein bis dahin ausgemacht hatte – Nähe, Präsenz, Begegnung – wurde von einem Tag auf den anderen zum Risiko.

Gruppenangebote mussten ausgesetzt, Besuche verschoben und Beratungen neu gedacht werden.

Aber wir standen nicht still.

Im Gegenteil: Corona wurde die Initialzündung für unsere Digitalisierung.

Alle Betreuungskräfte – ob ehrenamtlich oder angestellt – erhielten ein eigenes Tablet.

Daraus entwickelte sich eine cloudbasierte Struktur, die uns bis heute trägt:

- papierlose Dokumentation
- digitaler Kalender und Dienstplan
- geschützter Datenzugriff für das gesamte Team
- ortsunabhängiges Arbeiten mit digitaler Unterschrift



„Was früher auf Zetteln lag, läuft heute über das Tablet. Das hat uns nicht ersetzt – aber ergänzt. Corona war hart – keine Frage. Aber es war auch ein Katalysator: ein Moment des Innehaltens, des Umdenkens und der Neuausrichtung.“

– Marco Weber, Vorsitzender

2020–2025 VON DER KRISE ZUR CHANCE

2021 – „Case Management“:

Beratung, die mehr kann!

Mitten in der Pandemie wurde klar: Viele Angehörige standen vor einem Berg an Bürokratie.

Pflegeanträge, Hilfsmittelbeschaffung, Widersprüche, Betreuungsverfügungen – und niemand, der sie an die Hand nahm.

Deshalb etablierten wir unser eigenes Case Management: ein systematischer, empathischer Ansatz, um Familien individuell zu begleiten – durch alle Höhen und Tiefen der Versorgung.

Unsere Aufgaben:

- Begleitung bei der Antragstellung (Pflegegrad, Entlastungsleistungen, Wohnraumanpassung)
 - Unterstützung bei Widersprüchen
 - Vermittlung zu Ärzten, Therapeuten, ambulanten Diensten
- Hilfe bei Notlagen (z. B. Krankenhausüberleitung, Krisenintervention)
 - Hausbesuche – auch kurzfristig

„Manchmal reicht ein Anruf, manchmal braucht es zwanzig
Seiten Widerspruch – wir machen beides.“

– Marco Weber, Vorsitzender

So kamen allein im Jahr 2024 über 1.000 Stunden Beratung
zusammen – niedrigschwellig, vertraulich und unbürokratisch.



**Demenz-Verein
im Köllertal e.V.**

**WIR SIND DA -
AUCH FÜR SIE!**

**GUTSCHEIN ZUR
KOSTENLOSEN
DEMENTZBERATUNG**

Unser Angebot für Sie:

- Kostenlose Demenzberatung
- Kostenlose Pflegeberatung
- Beratung zu Hilfsmitteln
- Hilfe bei Antragstellungen
- Häusliche Betreuung
- Schulungen u.v.m

Ihr Termin:
.....



**Demenz-Verein
im Köllertal e.V.**

"Haus Lichtblick"

Der Treffpunkt für Betroffene
und Angehörige

Völklinger Straße 9
66346 Püttlingen
Tel. 06898-6940690

www.demenzverein-koellertal.de

2022–2024

„Lokale Allianz“: Demenz gehört auch in Kinderhände

**Neues Denken braucht neue Wege
– und manchmal neue Partner.**

Mit dem Projekt „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wagte der DEMENZ-Verein im Köllertal e. V. einen mutigen Perspektivwechsel:
weg von der reinen Pflegebetrachtung – hin zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung.

Und zwar von Anfang an: bei den Kleinsten.



Warum Kinder?

Weil Kinder die Fragen stellen, die sich Erwachsene nicht mehr trauen.

Weil sie keine Berührungsängste haben – nur ehrliche Neugier.

Und weil ein verständnisvoller Blick in jungen Jahren verhindert, dass Vorurteile überhaupt entstehen.

So besuchten wir Kitas, Schulen und Jugendzentren – oft gemeinsam mit engagierten Lehrkräften und Eltern – und stellten die Frage:

„Wie kann man Demenz erklären, ohne Angst zu machen, aber mit Gefühl?“



Was daraus entstand:

- Kreativ-Workshops, Zeichnungen und Geschichten
- Besuche bei Oma & Opa, Eine Schnitzeljagt für jung und alt
- Mitmachformate mit Musik, Bewegung und viel Lachen



Und schließlich ein Herzensprojekt:

„Hoppy's Abenteuer – Verstehen, was Demenz ist“

Ein kleiner Hase trifft eine vergessliche Eule.

Was folgt, ist eine liebevolle Reise über Fragen,

Erinnerungen und das gemeinsame Jetzt.

Das Buch wurde gemeinsam mit betroffenen Familien und

Kindern entwickelt – ein Projekt mit Seele, das heute

bundesweit in Bildungsprojekten zum Einsatz kommt.



„Hoppy's Abenteuer – Verstehen, was Demenz ist“

Erhältlich bei Amazon.de oder in jeder Buchhandlung unter der ISBN 979-8870107196



Saarbrücker Zeitung
DONNERSTAG, 4. JANUAR 2024

VÖLKLINGEN. KÖLLERTAL

C3

Demenz-Verein bringt ein Kinderbuch raus

„Hoppy's Abenteuer“ thematisiert Demenz kindergerecht, auch als Hilfe um zu erklären, warum sich ein Familienmitglied verändert.

HÖRTE MAN (all): Der Demenz-Verein im Köllertal hat ein Kinderbuch herausgegeben, mit dessen Hilfe auch die Kleinen besser verstehen sollen, wie und warum sich ein Fa-

200
aktive Mitglieder hat der Demenzverein im Köllertal

milenmitglied verändert, das an Demenz erkrankt ist. Der Verein, bestehend aus etwa 200 aktiven Mitgliedern, einem Vorstand und zwischen zehn und zwölf fest angestellten Mitarbeitern, nimmt auch am Projekt „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ teil. Mar-

co Werber, Mitarbeiter des Vereins, schildert „Unser Schwerpunktthema ist die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen.“ So sei bei der Arbeit in der Allianz auch die Idee für das Buch entstanden. Das erste Buch des Vereins „Hoppy's Abenteuer“ – dort allerdings nach englischer Grammatik „Hoppy's Adventure“ geschrieben –, entstand als Reaktion auf eine Bitte. Man habe bemerkt, dass es gewisse Reaktionen bei Eltern und Lehrkräften im Umgang mit dem schwierigen Thema Demenz gebe. Werber erklärt: „Wir haben festgelegt, als wir in die Kindergärten und Schulen gegangen sind, dass es da eine große Ablehnung bei der Elternschaft gibt. Das schwierige Thema Demenz sollten wir nicht an die Kinder herantragen.“ Die Inspiration für das Buch kam dann auch aus einer Kooperation mit der evangelischen Kirche Anfang vorigen Jahres: „Da haben wir uns an der Leitung des Konfirmandenunterrichts beteiligt und dabei gemerkt, wie unbedingt Kinder mit dem Thema umgehen. Und auch aus dieser Erfahrung ist die Idee für das Buch entstanden“, so Werber.



„Hoppy's Abenteuer“ spricht ein junger Hase mit einer alten Schildkröte über Alzheimer.

Das Buch, von Vereinsmitgliedern gemeinschaftlich entwickelt, erzählt die Geschichte von Hoppy, einem neugierigen Hasen, der eine alte, vergessliche Eidechse und sich so auf eine Reise begibt, um mehr

über Demenz und das Abwenden zu erfahren. Und wie hat die Bilder gezeichnet? Gewissermaßen sowohl niemand als auch viele: „Das Layout und die Bilder sind mit einer kleinen Intelligenz erstellt und dann

bis ins ans Computer nachbearbeitet worden. Das ist auch typisch für unseren Verein, das wir immer selber fertig bringen.“ Das Buch behandelt auch das Verständnis von Demenz, von

dem will auch wichtige Werte wie Menschlichkeit, Fürsorge und das Zusammenleben in der Gemeinschaft vermitteln. Woher kommt weiter: „Es geht zwar darum zu verstehen, was Demenz ist, aber auch um Nächstenliebe, das zueinandergehören, was man sonst im Alltag vielleicht vermisst.“

Es gebe viele Missverständnisse beim Thema Demenz: „Das größte Missverständnis ist, dass der Demenzerekrankte etwas bewusst macht“, erklärt Werber. „Wenn der Erkrankte sich beispielsweise aggressiv verhält, ist das keine bewusste Entscheidung, sondern das ist die Erkrankung. Und die kann jeden treffen.“ Außerdem besetzt Werber: „Der wir keine Tapp, wenn es um den Umgang mit Demenzerekrankten geht, ist Empathie zeigen.“ Und obwohl das Buch für Kinder im Alter von drei bis neun Jahren gedacht ist, können auch ältere Leser etwas für sich mitnehmen.

„Hoppy's Abenteuer“ (Verlag) ist ab dem 1.1.2024 im Buchhandel oder beim Demenzverein im Köllertal unter der ISBN 979-8870107196 erhältlich. www.demenzverein.koellertal.de

Ungewöhnliche Wege führen zu ungewöhnlichen Partnern – so auch zu Sascha Becker, Vater, Unternehmer, Dachdeckermeister und ehemaliger Kassenwart des Vereins.



„Für mich als Vater war klar: Kinder müssen das Thema Demenz früh erleben dürfen – aber auf ihre Weise. Ohne Pathos, ohne Drama – mit Herz.“

„Demenz ist kein Thema für Altenheime. Es ist ein Thema für uns alle – auch auf'm Dach.“

– Sascha Becker, Dachdeckerei Becker, Heusweiler

So wurde aus einem Dachdecker ein Unterstützer – nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten: Er packte bei Aktionstagen mit an und initiierte ein Firmen-Netzwerk, das soziale Projekte aktiv mitträgt.

Teilhabe beginnt nicht immer dort, wo man sie erwartet – manchmal auf einem Dach, in einer Werkstatt oder am Küchentisch eines Vaters, der einfach „ja“ sagt.

2023

Alle werden MAKS- Therapeut:innen

Qualität durch Qualifikation

Im Jahr 2023 ging der Verein den nächsten großen Schritt in Richtung professioneller Qualitätssicherung:
Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Tagesgruppen und Betreuungsdienste wurden zu zertifizierten MAKS®-Therapeut:innen ausgebildet.

„Wenn wir sagen, wir fördern mit Struktur, dann meinen wir auch Struktur.“

– Marco Weber, Vorsitzender

maks



MAKS steht für vier Therapie-Bereiche, die in eine feste Tagesstruktur eingebettet sind:

M = Motorik (Bewegung, Koordination, Aktivierung)

A = Alltagspraktische Übungen (Hilfe beim kochen)

K = Kognition (Denksport, Erinnern, Konzentrationsübungen)

S = Soziale Interaktion (Gesprächsrunden, Biografiearbeit)

Der Ansatz wurde am Zentrum für Medizinische Versorgungsforschung der Universität Erlangen entwickelt - wissenschaftlich fundiert und besonders im ambulanten Bereich bewährt.

MAKS[®]-m besteht aus 4 Modulen



2023

Die ersten Tagesgruppen starten

Was lange geplant war, wurde Realität:



Tagesgruppen für Menschen mit Demenz –
wohnortnah, verbindlich, strukturiert.
Zunächst starteten wir mit einer „Montagsgruppe“
am Nachmittag – ein Flop.
Die Zeit passte nicht, die Auslastung war gering.
Doch statt aufzugeben, lernten wir und stellten
auf Vormittagsangebote um.
Plötzlich war der Bedarf enorm.

Ein Hol- und Bringdienst wurde organisiert, eine gemeinschaftlicher Frühstücksrunde eingeführt, Bewegung und Biografiearbeit ergänzt.

Aus einer Gruppe wurden schnell zwei:

- Montagsgruppe: 09:00 – 15:00 Uhr
- Donnerstagsgruppe: 09:00 – 15:00 Uhr



Unsere Inhalte:

- MAKS-Therapie
- Musik & Biografiearbeit
- Kreativangebote & Spaziergänge
- Gemeinsames Mittagessen

„Die Gruppen sind mehr als Betreuung – sie sind Struktur, Zugehörigkeit und Freude.“

– Bettina Lange, Mitarbeiterin & Beisitzerin

2023

Schulungsreihen mit aktuellem Puls

Unsere Schulungen für Angehörige liefen weiter –
zweimal jährlich, stets am Puls der Zeit.

2025 wagen wir einen neuen Schritt:
„Digitaler Fortschritt trifft Vergessen – KI als Chance
oder Risiko?“

Wir fragen:

- Kann Künstliche Intelligenz Demenzarbeit verbessern?
- Wo hilft sie – und wo überfordert sie?
- Was braucht es, damit Technik menschlich bleibt?

Mit dabei: Dozenten, Angehörige, Betroffene und Fachkräfte –
im Dialog, nicht im Widerspruch.

**Digitaler Fortschritt
trifft Vergessen**

KI als Risiko oder Chance -
Künstliche Intelligenz
in der Demenzarbeit

Marco Weber
www.demenzverein-koellertal.de

 25 Jahre
DEMENTZ-Verein
im Kollertal e.V.

2024

Kooperation mit der reha gmbh

Im Rahmen des Aktionstages „**Schichtwechsel**“ 2023 kam eine junge Frau, aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in unsere Tagesgruppe.

**Was als Besuch begann, wurde zur Berufung:
„Ich habe gespürt: Ich kann was. Und ich werde
gebraucht.“**

Sie, absolvierte ein Vorpraktikum,
anschließend eine Qualifizierung
– und ist heute bei uns sozialversicherungspflichtig angestellt

Eine von vielen Erfolgsgeschichten,
die unser Verein schreibt.

Wir arbeiten eng mit der reha ggmbh Saarbrücken zusammen,
um Teilhabe zu ermöglichen – nicht symbolisch, sondern
praktisch und dauerhaft.

SCHICHTWECHSEL

Der Aktionstag für neue Perspektiven

2025

Auszeichnung

Der Inklusionspreis Saar



Am 13. Februar 2025 wurde uns der Inklusionspreis Saar verliehen – eine große Ehre, aber vor allem ein Ansporn.

„Wir machen Inklusion nicht, weil es gerade politisch gefordert wird – sondern weil es richtig ist.“
– **Marco Weber, Vorsitzender**

Ausgezeichnet wurden:

- unsere inklusiven Arbeitsplätze
- gezielte Fachkräfteentwicklung mit Menschen mit Behinderung
- Kooperationen mit Bildungsträgern und Werkstätten
- gelebte Teilhabe – nicht als PR, sondern als Haltung



Danke an alle, die uns tragen

25 Jahre DEMENZ-Verein im Köllertal e. V.

Das sind 25 Jahre Mut, Wandel, Nähe und Fürsorge – und unzählige kleine wie große Geschichten.

Ein Vierteljahrhundert engagierte Arbeit mit und für Menschen.

Seit dem Jahr 2000 zeigt unser Verein, dass Menschlichkeit nie aus der Zeit fällt – auch nicht im Zeitalter von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz.

Hier, im Haus Lichtblick, treffen sich das Gestern und das Morgen: Erfahrung und Fortschritt, Herz und Struktur, Handarbeit und Cloud.

Diese Jahre wären nicht möglich gewesen ohne Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht.

Die mittragen, mitdenken und mitfühlen.
Die uns nicht nur unterstützen – sondern mit uns gemeinsam gestalten.



Wir sagen Danke:

■ Unserem Team

... für Herz, Haltung und Humor im Alltag. Für stille Heldenmomente, übersehene Überstunden und echte Menschlichkeit.

■ Unserem Vorstand

... für strategisches Denken, klare Haltung und ein unerschütterliches Miteinander. Für Entscheidungen, die nicht nur sachlich, sondern auch menschlich richtig waren.

■ Unseren Mitgliedern und Ehrenamtlichen

... für Zeit, Kraft und Mitgefühl – und dafür, dass sie dem Verein Gesicht und Seele geben.

■ Unseren Kooperationspartnern

... für Vertrauen, Rückenwind und gemeinsame Visionen. Für die Zusammenarbeit auf Augenhöhe – ob auf Landesebene oder im kleinen Netzwerk vor Ort.

■ Unseren Förderern

... für die nötigen Mittel, unsere Ideen umzusetzen. Für jede Zusage, jeden Antrag, jedes „Wir unterstützen das“.

■ Und all den Familien, die uns Einblick, Zugang und Nähe gewähren

... denn nichts ist selbstverständlich – schon gar nicht das Vertrauen in unsere Arbeit mit den Menschen, die euch am meisten bedeuten.

**„Man kann Demenz nicht aufhalten.
Aber man kann den Umgang damit verändern.“
Und genau das tun wir – Tag für Tag.**

2025

Der Vorstand

- **Anita Lender-Beck**, Vorsitzende – leitende Pflegefachkraft, Angehörige und Visionärin. Seit 2014 die klare, verlässliche Stimme des Vereins – mit Herz, Haltung und einem unerschütterlichen Sinn für das Machbare.
- **Sabine Reichert**, Vorsitzende – Leiterin der Sozialen Betreuung im CTS Pflegeheim Püttlingen. Strukturiert, empathisch, teamorientiert – und immer da, wenn's brennt
- **Marco Weber**, Vorsitzender & Koordinator Demenzarbeit – Netzwerker, Ideengeber und Antreiber zugleich. Verbindet Digitalisierung, Inklusion und Struktur mit einer Portion unerschütterlichem Pragmatismus. Ein Visionär mit Werkzeugkoffer – und Herz für jedes Detail.



2025

Beisitzende

- **Norbert Rupp**, Vermittler in der Öffentlichkeitsarbeit, selbst pflegender Angehöriger. Ein ruhiger Brückenbauer mit Gespür für Menschen und Worte.
- **Bettina Lange**, hauptamtliche Mitarbeiterin der ersten Stunde, dem Verein eng verbunden. Powerfrau mit Humor, Herz und unerschütterlicher Geduld.
- **Sascha Becker**, Dachdeckermeister, Geschäftsführer und Vater. Praktiker mit sozialem Kompass, der zeigt, dass Engagement auch auf dem Dach beginnt.
- **Marion Baldauf**, seit eh und je mit Herz und Rückgrat dabei.







25 Jahre
DEMENZ-Verein
im Kollertal e.V.



**© 2025 DEMENZ-Verein im Köllertal e. V.
Vöklinger Straße 9 · 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 – 6940690
info@demenzverein-koellertal.de**

Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Stand: November 2025

